

Alltag nach dem 8. Mai 1945 im Kreis Teplice

Frei nach Archivmeldungen:

8.5. um 18.00 Uhr kamen, nachdem sie mehrere Bomben über dem Stadtzentrum abgeworfen hatten, sowjetische Panzer nach Teplice. Vonseiten der deutschen Heimwehr (einer freiwilligen Organisation deutscher Nazis) gab es keine bewaffneten Verteidigungsversuche. Die Menschen, Tschechen wie Deutsche, begrüßten die sowjetischen Soldaten auf dem Marktplatz. Am nächsten Tag, dem 9.5., war die Stadt voller Rotarmisten, die neben ihren Pferde- und Lastkraftwagen lagen. In Duchcov beschossen die Rotarmisten mit einer Panzerfaust die dortige Dekanatskirche, aus der jemand auf sie das Feuer eröffnet hatte. Die Kirche begann zu brennen, ebenso das benachbarte Schloss.

Ab dem 8.5. kam es in der Stadt zur Plünderung von Lagerräumen und Wohnungen. Haupttäter waren die Rotarmisten, die ausnutzten, dass es in der Stadt keine Verwaltungsmacht gab. Ein typisches Bild vom Mai 1945 waren Sowjetsoldaten, die beide Arme voller Armbanduhren hatten und bei den deutschen Einheimischen nach Fahrrädern suchten. Es gab keine deutschen Machthaber mehr und noch keine tschechischen. Bewaffnete tschechische Kräfte aus Prag kamen erst am 17.5. in der Stadt an. Sie sollten vor allem die Verpflegung für die zahlreichen Sicherheitseinheiten vor Ort sicherstellen, denn die Stadt war völlig ausgeplündert. Die Verwaltungsorgane verzeichneten noch im Oktober 1945 täglich Beschwerden über die Plünderung von Gehöften durch Angehörige der Roten Armee.

Nach dem 8.5. kam es in der Stadt zu sexuellen Straftaten. Täter waren in ersten Linie Rotarmisten. Die Soldaten vergewaltigten Frauen, wobei sie oft betrunken waren und der

MUNDANI

Nationalität der Frauen keine Beachtung schenken. Am schlimmsten war die Situation in den abgelegenen Dörfern des Böhmisches Mittelgebirges und des Erzgebirges, wo es wiederholt zu Massenvergewaltigungen kam. Da es sich um heikle Vorkommnisse handelte und weil vor allem deutsche Frauen betroffen waren, wurden die Fälle nicht amtlich aufgenommen. Sie blieben jedoch im kollektiven Gedächtnis haften. Wenn die Soldaten bei der Tat von ihren sowjetischen Vorgesetzten ertappt wurden, wurden sie auf der Stelle erschossen. Insgesamt wurden im Raum Teplice 16 Soldaten wegen Plünderungen und Vergewaltigungen hingerichtet.

Ab dem 10.5. kamen die ersten Menschen aus dem Landesinneren nach Teplice und Umgebung. Neben Abenteurern, die begannen, die Wohnungen im Stadtzentrum auszuplündern, kamen auch Männer, die hier, in einer deutschen Stadt, für Ordnung und Disziplin sorgen sollten. Es handelte sich um die sog. Revolutionären Garden, die schon bald „Plündergarden“ genannt wurden und die für ihre Schikanen, physische Gewalt und die Durchsuchungen der Wohnungen und Häuser der deutschen Einheimischen bekannt waren. In den Häusern suchten sie nach Waffen, für deren Besitz der Tod durch Erschießen drohte. Ihre offizielle Aufgabe war es, vor Ort Nazis, Angehörige von SS und SA sowie Mitglieder der NSDAP festzunehmen. Die meisten derer, die tatsächlich schuldig waren, waren aber schon nicht mehr da.

Viele schuldige Deutsche nahmen sich nach dem 8.5. das Leben (meist durch Erhängen). Die Kommandantur Alex, die den Prager Aufstand im Mai koordiniert und die Besetzung des Sudetenlandes geleitet hatte, erteilte den ihr untergeordneten Einheiten, den sog. Revolutionären Garden, am 15.5. den Befehl, alle Deutschen aus dem Gebiet innerhalb der historischen Grenzen auszuweisen. Diese Garden verhielten sich dann den einheimischen Zivilisten gegenüber sehr grob bis kriminell. Aus dem Gebiet südlich von Teplice ist das Wüten der Gruppe von Leutnant Černý bezeugt, deren Stützpunkt sich in einer ehemaligen Munitionsfabrik in Velvěty befand. Diese Männer wollten sich offensichtlich für die Naziverbrechen rächen. Sie sprachen selbst von einem zweiten Lidice (Lidice = ein Dorf, das von den Nazis niedergebrannt wurde). Diese Einheit übte Selbstjustiz, peitschte Menschen



aus, kreuzigte sie an Toren, ließ sie chemische Spritzmittel trinken und prügelte sie zu Tode. Insgesamt tötete die Einheit rund 100–300 Menschen.

Offizielle Abteilungen der Polizei kamen nach dem Regimewechsel am 8.5. erst am 14.6. in die Stadt. Am 21.6. 1945 gab es in der ganzen Stadt 100 Polizisten. Oft mussten sie gegen die selbsternannten Revolutionären Garden einschreiten, die, wie aus den Polizeiberichten hervorgeht, nur daran interessiert waren, sich zu bereichern. Die Polizisten hatten neben der Sicherstellung der allgemeinen Ordnung vor allem den klaren Befehl, den deutschen Familien ihre Radioempfänger wegzunehmen. Insgesamt wurden im Juni 1945 rund 1800 Radiogeräte beschlagnahmt. Im Juni und Juli waren diese Polizisten dann mit der angeblichen deutschen Sabotageorganisation Wehrwolf beschäftigt. Insgesamt wurden 12 Mitglieder dieser Organisation festgenommen, die entweder aus dem Hinterhalt auf tschechoslowakische Soldaten geschossen oder an öffentlichen Orten Minen gelegt haben sollten.

Am 16.5. wurde in Teplice eine Evakuierungsbehörde gegründet, die die sogenannten Reichsdeutschen aus Teplice expedieren sollte. Meist handelte es sich um Zivilisten, die vor der Front geflohen waren. Sie stammten aus dem ehemaligen Ostpreußen, aus Schlesien und Posen und waren aus Angst vor der Roten Armee im Winter 1944/45 gen Westen geflüchtet. Die meisten von ihnen waren in Schulgebäuden untergebracht. Zusammen mit ihnen sollten verletzte deutsche Soldaten und die deutschen Beamten evakuiert werden, die nach der Besetzung des Sudetenlandes durch die Deutschen im Oktober 1938 hierher gekommen waren. Bis zum 5.6. waren bereits 20 Züge mit insgesamt 17 000 Menschen über die Grenze gebracht worden. Jeder durfte max. 20 Mark, Lebensmittel für 7 Tage und Gepäck bis 25 Kilo mitnehmen.

Bis zum 20.6. wurden aus dem Kreis Teplice weitere ca. 10 000 Deutsche, diesmal Einheimische, zur sächsischen Grenze gebracht, und im Verlauf der nächsten Monate weitere rund 10 000 Deutsche. Sie wurden auf unterschiedliche Weise zur Grenze gebracht. Meist liefen sie unter Aufsicht der Armee zu Fuß mit kleinem Gepäck, nur mit dem Nötigsten



MUNDANI

und ohne Wertgegenstände, im Marschschritt zur Grenze. Meistens wurden sie auch im Genitalbereich daraufhin untersucht, ob sie auch wirklich keine Wertsachen bei sich haben. Wer mit dem Tempo nicht mithalten konnte, wurde von den Soldaten erschossen. Weil es sich dabei aber nicht um eine geordnete Aussiedlung handelte, sind nur mündliche Zeugenaussagen der Vertriebenen erhalten. Die Gesamtzahl der Menschen, die an den Folgen der brutalen Behandlung während dieser Aktionen in der gesamten Tschechoslowakei starben, beträgt rund 30 000.

Auf der Grundlage der Potsdamer Konferenz (Stalin, Truman, Atlee), die vom 17.7. bis zum 2.8.1945 stattfand, sollten die Deutschen aus ganz Mittel- und Osteuropa ausgesiedelt werden. Damit diese Masse von den Behörden gut bewältigt werden konnte, sollte in der Tschechoslowakei Ende Mai 1946 mit der Aussiedlung begonnen werden. Die örtliche Verwaltung stellte ein Verzeichnis mit jeweils ca. 1200 Menschen zusammen, die sich 4–5 Tage vor der Aussiedlung in einem Internierungslager, das ihrer Abfertigung diene, einfinden sollten. Sie durften Gepäck bis 50 kg mitbringen. Laut Beschwerden der übergeordneten Organe kam es auch hier dazu, dass ihnen die letzte ordentliche Kleidung, Ringe und Uhren gestohlen wurden. Insgesamt wurden im Sommer 1946 aus Teplice geordnet und amtlich erfasst rund 30 000 Deutsche ausgesiedelt. Sie fuhren meistens in Viehwaggons und hatten Nahrungsmittel für 4 Tage und 500 Mark bei sich. Ein Teil wurde in die amerikanische, ein Teil in die sowjetische Besatzungszone gebracht. In Teplice blieben nach dem Krieg rund 6000 Deutsche.



Rechte und Pflichten der Deutschen

- 1) Alle Deutschen mussten ordnungsgemäß an einer weißen Armbinde am linken Unterarm erkennbar sein. Nur die deutschen Antifaschisten trugen eine rote Armbinde. Dadurch waren die deutschen Bürger klar erkennbar und stigmatisiert.
- 2) Pflicht, sich am Wohnort polizeilich zu melden – bei Verstoß: Todesstrafe.
- 3) Den Deutschen wurde laut einem Rundschreiben der Verwaltungskommission (Magistrat) 1/5 ihres Lohns gestrichen.
- 4) Die Deutschen durften in den Geschäften nur in einem beschränkten Zeitraum, zwischen 16.00 und 18.00 Uhr, einkaufen.
- 5) Die Deutschen erhielten laut einer Regierungsverordnung vom 17.5. Lebensmittelkarten im selben Umfang wie die Juden während des Krieges.
- 6) Die Deutschen durften nach dem Krieg in den Abendstunden (nach 20.00 Uhr) ihre Wohnungen nicht verlassen und sich nicht in der Öffentlichkeit, z. B. in Restaurants oder auf Tanzvergnügen, zeigen.
- 7) Die Deutschen durften keine Wälder und Parks betreten und keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen, es sei denn, sie konnten belegen, dass sie zur Arbeit fahren.
- 8) Deutsche Post wurde zensiert bzw. nicht zugestellt.



MUNDANI

- 9) Die Radioempfänger der Deutschen wurden beschlagnahmt und auch andere durften ihnen nicht ermöglichen, Radio zu hören.

- 10) Arbeitspflicht, vor allem dort, wo der laufende Betrieb wichtiger Unternehmen gefährdet gewesen wäre. Diese Anordnung sollte vor unbedachten Abschiebungen Vorrang haben.

- 11) Kontaktverbot mit Deutschen für Personen tschechoslowakischer Nationalität. Ansonsten strenge Bestrafung.



Dekrete des Präsidenten, die aufgrund der Kollektivschuld die Deutschen als Gruppe betrafen

- 1) Dekret Nr.5 von 19.5.1945 über die Nichtigkeit vermögensrechtlicher Handlungen und über die nationale Verwaltung der Vermögenswerte der Deutschen. Wenn die Deutschen die Herkunft ihres Eigentums nicht belegen konnten, konnte es ihnen weggenommen werden.
- 2) Aufgrund des Dekrets Nr. 108 vom 25.10.1945 wurden die Mobilien und Immobilien der Deutschen konfisziert.
- 3) Das Dekret Nr. 12 vom 21.6.1945 ordnete die Konfiszierung und rasche Verteilung des landwirtschaftlichen Vermögens der Deutschen an.
- 4) Durch das Dekret Nr. 33 wurde den Deutschen die Staatsbürgerschaft entzogen.
- 5) Dekret Nr. 28 über die Besiedlung der landwirtschaftlichen Nutzflächen der Deutschen
- 6) Dekret Nr. 71 vom 19.9.: Arbeitspflicht für die deutsche Bevölkerung



Bild zur Besiedlung des Grenzgebiets (frei nach Archivquellen)

- 1) Im Kreis Teplice kam es in den Frühlings- und Sommermonaten zu einem starken Zuzug von Bewohnern aus Mittelböhmen. Anfang Mai wurden rund 17 000 Tschechen erfasst, im Laufe des Sommers knapp 60 000, im Oktober 1945 waren es 27 000 Tschechen. Das zeugt von einer gewaltigen Fluktuation (einem großen Strom) von Migranten, die hier im Sommer Halt machten und dann weiterzogen oder in ihre ursprüngliche Heimat zurückkehrten. Im Jahr 1947 wurden im Kreis Teplice durch Nachsiedlungsmaßnahmen 57 % der ursprünglichen Einwohnerzahl erreicht.
- 2) In den Sommermonaten des Jahres 1945 kamen vor allem die sog. Goldgräber ins Grenzgebiet, die vor allem vorhatten, leer stehende Wohnungen oder Wohnungen von Deutschen zu plündern, die sich aufgrund der Verordnungen und Dekrete des tschechoslowakischen Staates nicht wehren konnten. Die Polizei- und Verwaltungsorgane meldeten damals in großem Umfang gestohlene Wohnungseinrichtungen, die diese Behörden für den Staat sicherstellen sollten. Gleichzeitig bereicherten sich aber auch die Beamten der städtischen Wohnungsverwaltungen, was zahlreiche Anzeigen belegen.
- 3) Dekret Nr. 5: Schon ab dem 19.5.1945 wurde den Neusiedlern ermöglicht, von der sogenannten Nationalverwaltung Eigentum zu erhalten, das Deutschen gehört hatte. Es folgten weitere Dekrete, die dazu führten, dass nach und nach das gesamte Eigentum der Deutschen, Bauernhöfe, Häuser und Wirtschaftsbetriebe enteignet wurden. In den Jahren 1945 und 1946 verzeichnen die Polizei- und Behördenberichte aus dem Kreis Teplice eine geringe Kompetenz, was die Verwaltung von Bauerngütern und Wirtschaftsbetrieben anging, was vor allem daran lag, dass Immobilien und Mobilien leicht zu haben waren und sich schnell zu Geld machen ließen, der Hauptgrund waren aber die fehlenden Kenntnissen über den jeweiligen Wirtschaftsbereich. Die offiziellen Organe mussten auf eine ordnungsgemäße Verwaltungsführung verzichten, weil es an Menschen fehlte und niemand da war, dem man sonst die Verwaltung hätte anvertrauen können.



- 4) Zu den düstersten Kapiteln im Kreis Teplice in den Jahren 1945 und 1946 gehört das Verhalten der neuen Staatsverwaltung gegenüber den deutschsprachigen Bürgern jüdischer Herkunft aus Teplice und Umgebung (die vor dem Krieg in Teplice die gesellschaftliche Elite gebildet hatten – Fabrikanten, Rechtsanwälte und Ärzte), die nach ihrer Rückkehr aus den Konzentrationslagern oder aus dem Exil genauso behandelt wurden wie die übrige deutsche Bevölkerung. In vielen Fällen wurde ihr Eigentum beschlagnahmt und sie wurden nach Deutschland ausgesiedelt. Andere Hinterbliebene forderten unter großen Schwierigkeiten ihr Eigentum zurück (die Ämter verlangten die im Krieg verloren gegangenen Dokumente). Anders erging es den jüdischen Soldaten der Svoboda-Armee, die aus Transkarpatien stammten, sich hier mit ihren Familien niederließen und Zugang zu lukrativen Objekten erhielten.

Quelle, Autor: Gymnázium Teplice

